

Weitere Kapitel beschäftigen sich mit den Bestandestypen (Associationen), den geologischen und hydrographischen Verhältnissen, von welchen namentlich die eigenartigen „Schneeglände“ größeres Interesse beanspruchen dürfen. Es handelt sich dabei um z. T. sehr mächtige Ablagerungen von kalkausscheidenden Algen (*Schizothrix*-Arten, *Rivularia haematites*, *Calothrix parietina*, *Plectonema*- und *Gongrosira*-Arten usw.), deren Tätigkeit bis in die postglaziale Zeit zurückreicht. So stellt z. B. die Insel Langenrain unterhalb Konstanz geradezu eine „vegetabilische Insel“ — eine analoge Erscheinung zu den Koralleninseln der Ozeane — dar, wie sie in ähnlicher Ausdehnung bis jetzt noch von keinem andern See her bekannt geworden ist. Was endlich den pflanzengeographischen Teil anbetrifft, so enthält dieser verschiedene Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten. *Iris sibirica* und *Tofieldia calyculata* gehören auf keinen Fall zu den Sumpfwiesenpflanzen des südeuropäisch-pontischen Florenelementes. *Trifolium montanum*, *Anthyllis Vulneraria*, *Coronilla varia*, *Polygala comosum*, *Inula salicina*, *Bupthalmum salicifolium* werden mit Unrecht der südeuropäisch-pontischen Steppenheidegenossenschaft zugezählt, während *Allium suaveolens* und *Erucastrum obtusangulum* atlantisch-westeuropäisch sein sollen. Kulturhistorisch interessant ist der Anbau von *Tanacetum Balsamita* L. und *Carthamus tinctorius* L. in den Gärten der Insel Reichenau, von denen die erstere seinerzeit wohl von St. Galler Mönchen nach dem Reichenauer Klostergarten gebracht wurde. Beide Kompositen werden heute als Würste- und Fleischbrühegewürz sowie zu Tisch- und Bratensaucen verwendet. *Tanacetum Balsamita* wird nebenbei gesagt stellenweise auch in Bayern (z. B. im Ampertal) in Bauerngärten angetroffen.

Gustav Hegi.

**Hosseus, Carl Curt, Dr. phil. Die Pflanzenwelt Bad Reichenhalls und seiner Berge auf geographisch-geologischer Grundlage.** Bad Reichenhall 1911. H. Bühler (Gg. Schmidt). 142 S. Preis 3 Mk.

Genanntes Buch ist in der Absicht geschrieben „einen geringen Beitrag zu einem zukünftigen Sammelwerk über den herrlichen Luftkurort Reichenhall“ zu liefern und soll „dem großen Publikum“ dienen. Die Einleitung bilden Abschnitte über geographische Lage, geologische und meteorologische Verhältnisse des Gebietes. Es entspricht dem Zwecke des Buches, daß der Hauptteil nicht eine einfache Aufzählung der sämtlichen in dortiger Gegend vorkommenden Pflanzenarten enthält, sondern in zusammenhängendem Texte „die wichtigsten Pflanzenfamilien mit ihren Gattungen und Arten“ einer Besprechung unterzieht, wobei kurze Beschreibungen der einzelnen Arten geboten, da und dort bekanntere biologische Eigentümlichkeiten eingeflochten sowie 30 Textzeichnungen und 3 Farbentafeln beigegeben sind.

Ob nun freilich die Auswahl der Arten durchaus glücklich genannt werden darf, wenn häufige Erscheinungen und sehr seltene Arten mit einer gewissen Willkür herausgegriffen sind, während andere dem Spaziergänger und Bergsteiger recht häufig begegnende wie interessante seltene Arten fehlen, möge hier dahingestellt bleiben. Sicher aber ist, daß die gelieferten Beschreibungen bei einer ganzen Anzahl von Arten nie und nimmer imstande sind dem großen Publikum die Erkennung der betreffenden Pflanzen zu vermitteln; ich verweise auf die Beschreibungen von *Juniperus nana*, *Typha Shuttleworthii*, *Stellaria cerastioides*, *Malva moschata*, *Helianthemum Chamaecistus*, *Viola canina* und „silvatica“, *Epilobium anagallidifolium*, *Pirola secunda*, *Trifolium alpestre*, *Verbascum nigrum*, die Chrysanthemumformen, den „goldgelben Hahnenfuß“ u. dgl.

Schlummer und zum Teil sehr bedenklich ist, was der Verfasser über Höhengrenzen, Blütezeit, Vorkommen und Verbreitung zahlreicher Arten berichtet. Es möge auf einiges, was dem Eingeweihten sofort auffallen muß, hingewiesen werden! *Pinus Cembra* geht in der Reiteralpe nicht bloß bis 1600 m, sondern auf der Südseite (Alpaalpe) in großer Zahl bis 1100 m herab, wovon ich mich wiederum vor wenigen Wochen überzeugte. *Veratrum* ist nicht an eine Höhengrenze von 700 bis 1700 m gebunden; es kommt im Gebirge und auf unserer Hochebene erheblich tiefer

vor, bei Hals (s. von Passau) erfreut es sich sogar noch bei wenig über 300 m eines vortrefflichen Wachstums. *Gypsophila repens* braucht man nicht ausschließlich über 1400 m zu suchen; sie steht an den Ufern der Saalach ebenso wie in den Isarauen bei München. *Galanthus nivalis* „hin und wieder auf Bergeshöhen“ will mir nicht recht glaublich erscheinen. *Trifolium alpestre*, eine pontische, keine Alpenpflanze, vertritt nicht auf Bergwiesen die Stelle von *Trifolium pratense*; letzteres geht vielmehr im Gebiete um ca. 1200 m höher hinauf als ersteres, das Verfasser nicht zu kennen scheint. Auch *Rhamnus saxatilis*, gleichfalls eine pontische Art, hält sich mehr in niederen Lagen. *Calamagrostis tenella* dagegen steigt nicht tiefer herab als *Agrostis alpina*, die in *ssp. Schleicheri* schon bei 720 m anzutreffen ist; erstere wurde bisher nicht unter 1450 m im Gebirge beobachtet, in der Gegend von Reichenhall überhaupt nur auf dem Weitschartenkopf (Ade). *Euphrasia salisburgensis* soll von der Latschenzone aufwärts die *Euphrasia „officinalis“* ablösen. Ein grober Irrtum; denn fürs erste steht *E. salisburgensis* um Reichenhall — wie anderswo in Alpentälern — allenthalben in tiefen Lagen. Andererseits geht *Euphrasia „officinalis“*, von der ein Botaniker von Fach überhaupt nicht mehr sprechen sollte, in der ostalpinen, gerade im Salzkammergut allgemein verbreiteten, großblütigen und drüsenlosen *Euphrasia picta* etwa von 1000—1100 m an ebenso hoch und höher als der Salzburger Augentrost. Vom Vorkommen von *Conium maculatum* „in Wäldern“ um Reichenhall ist man überrascht; es wächst auf Schutt, an Zäunen, Wegrändern, aber nicht in Wäldern. Daß *Viscum album* hier auf Fichten schmarotzt, scheint nach den gründlichen Erhebungen, die Prof. Frh. v. Tubeuf in dieser Hinsicht anstellte, höchst unwahrscheinlich.

Über Blütezeit ein paar auffällige Beispiele! *Epipactis rubiginosa* und *latifolia* blühen nicht gleichzeitig von „Mai bis August“, *E. rubiginosa* im milden Klima von Reichenhall vielleicht frühestens bereits Ende Juni, *E. latifolia* fast stets 2 Wochen später, jedenfalls nicht vor Juli. Auch *Potentilla caulescens* kann um Reichenhall nicht im Mai blühen; anderswo in unserem Alpengebiete fällt ihre Blütezeit in die 2. Hälfte des Juli und in den August.

Nunmehr zum Vorkommen der einzelnen Arten in der Gegend von Reichenhall! Verfasser gibt eine Menge von Arten an, die bisher um Reichenhall niemand sah. Es ist wohl möglich und wahrscheinlich, daß manches Kind Floras sich bisher den Blicken des Botanikers entzogen hat, aber sicher nicht all dieses, was Verfasser aufzählt; und diese Angaben müssen um so stärkere Zweifel an ihrer Richtigkeit auslösen, als offensichtlich eine große Anzahl von Irrtümern hier ihren Spuk treibt.

So kommen m. E. nach ihrer sonstigen Verbreitung folgende vom Verfasser zum Teil als häufig und „besonders schön“ gedeihende Arten im Gebiete jedenfalls nicht wild vor: *Gentiana purpurea*, *Salvia silvestris*, *Verbascum montanum* Schrader, *Digitalis lutea*, *Galium saxatile*, *Eritrichium nanum*, *Archangelica officinalis*.

Mindestens zweifelhaft bleiben folgende Angaben: *Daphne striata* (Untersberg; bisher nirgends in As), *Gagea pratensis* (wohl Verwechslung mit *lutea*), *Betula nana* (auf dem Lattengebirge), *Aquilegia vulgaris* (auch *A. atrovioleacea* blüht öfters fast blau!), *Ranunculus glacialis* („auf dem Wege zu den höchsten Höhen der Reiteralpe“), *Arabis Halleri*, *Genista sagittalis*, *Trifolium ochroleucum*, *Bupleurum rotundifolium* (wahrsch. Verwechslung mit *longifolium*), *Meum athamanticum*, *Soldanella montana*, *Gentiana nana* (Untersberg), *Pulmonaria angustifolia*, *Nonnea pulla* (ein Vorkommen, das sich „bei ihrer großen Verbreitung von selbst versteht“ [sic!]), *Marrubium vulgare* (ob nicht Verwechslung mit *Leonurus Cardiacus*?), *Mentha gentilis* (jedenfalls nicht wild!), *Veronica bellidiodes*, *Plantago alpina*. Sämtliche wären neu für das Gebiet von Reichenhall, zum Teil für das ganze bayerische und auch angrenzende Salzburger Alpenland, — wenn sie wirklich vorhanden wären!

Möglich, aber gleichfalls einer künftigen Prüfung zu unterziehen ist das Vorkommen folgender vom Verfasser angeführten Arten: *Polygala serpyllacea* (= *depressa*) bei Urwies, *Viola alba* (schon früher aus der Nonn angegeben, bedürfte sicherer Bestätigung), *Carex curvula* (Reiteralpe, über 2000 m), *Viscaria vulgaris*, *Reseda lutea*,

*Sedum maximum*, *Cardamine digitata*, *Epilobium „rosmarinifolium Haenke“* (= *Dodonaei*, Geröll unterhalb des Stöhrhauses auf dem Untersberg), *Rosa dumetorum*, *Cytisus ratisbonensis* (Kirchholz, Bischofswies), *Gentiana campestris*, *G. tenella* (Untersberg), *Omphalodes scorpioides*, *Anchusa officinalis*, *Lycopsis arvensis* (Verwechslung mit *Lycopus europaeus*?), *Myosotis arenaria*, *Solanum nigrum*, *Orobanche „purpurea“* (= *caerulea*), *Inula salicina*, *I. hirta*. Daß *Epipogium Gmelini* um Reichenhall „besonders häufig“ vorkommen soll, ist mir ungläubhaft.

Manche Arten sind anders verbreitet, als Verfasser angibt, was sich aus der Literatur, die allerdings nicht hinlänglich benützt wurde, hätte ersehen lassen. *Linum viscosum* wächst zahlreich auf Heidewiesen am Nordhang des Lattengebirges bei Gmain (!!), *Oxytropis montana* auch auf dem Reitersteinberg der Reitaler (!!). Die Angaben über Verbreitung von *Cyclamen europaeum* in Bayern sind unvollständig; *Senecio abrotanifolius* ist in Bayern nicht bloß auf Berchtesgaden und Reichenhall beschränkt, sondern geht über den Rauschberg bis zum Geigelstein bei Sachrang.

Was die Auffassung einiger Arten betrifft, erwähne ich nur, daß Verfasser *Epilobium spicatum* Lam. „mit breitlanzettlichen, unterseits blaugrünen Blättern“ als besondere Art neben *E. angustifolium* anführt, während beide Namen doch nur Synonyma sind. Unter *Centaurea phrygia* ist jedenfalls die Unterart *C. pseudophrygia* zu verstehen. Linnés *Salix rosmarinifolia* ist nicht unbestritten *S. repens* × *viminalis*, sondern wahrscheinlich nur eine Varietät von *S. repens*. Daß unter den Weiden, die am Palmsonntag (nicht am „Ostersonntag“!) zur Weihe in die Kirche gebracht werden, nur *S. Caprea* und nicht auch *S. daphnoides* genannt ist, während doch in fast jedem oberbayerischen Dorfe letztgenannte Art zu diesem Zwecke in Gärten angepflanzt ist, ist auffällig. Das ohne Speziesbezeichnung genannte *Eryngium* (Weg zum Langacker) „mit bläulich-violetten Blüten und dorniggezähnten Blättern“ kann hier sicher nicht spontan sein; es dürfte sich um Verwilderung von *Eryngium amethystinum* handeln.

Endlich sei noch der angehängten Darstellung der Pflanzengenossenschaften gedacht. Sie ist viel zu knapp gehalten, umsomehr, als gerade hier dem „großen Publikum“ ganz anderes hätte geboten werden können und sollen. Angehängt ist noch eine kurze Mitteilung über den Alpengarten bei Reichenhall, dem wir eine um so gedeihlichere Entwicklung wünschen, je mehr er ein Bild der ganzen Alpenflora des bayer. Salzkammergutes zu liefern bestimmt sein wird.

Auf die zahlreichen Druckversehen, auf mancherlei pathologische „Stilblüten“, auch auf einzelne sachliche Irrtümer im geologischen Teil soll nicht mehr weiter eingegangen werden; die Arbeit hat uns ohnedies schon länger beschäftigt, als sie es verdient. Allein wir mußten sie etwas genauer unter die Lupe nehmen und die in ihr vorkommenden Irrtümer, die leider auch dazu angetan sind, manches, was vielleicht vom Verfasser richtig beobachtet und beurteilt war, in Mißkredit zu bringen, nach Gebühr beleuchten, um dadurch einer botanischen Mythenbildung für die Gegend von Reichenhall vorzubeugen.

V o l l m a n n.

**Höck, F. Pflanzenbezirke des Deutschen Reiches**, ihre Kennzeichnung durch Arten, welche einzelnen oder wenigen von ihnen im Vergleich zum übrigen Reichsgebiet eigentümlich sind. Verhandlungen des Botan. Vereins der Provinz Brandenburg. Bd. LII, Heft 1. 1910.

Unter diesem ziemlich schwerfälligen Titel hat kürzlich Höck den Versuch gemacht, das deutsche Reich in eine Reihe Pflanzenbezirke, welche durch besonders prägnante Pflanzentypen gekennzeichnet sein sollen, einzuteilen. Daß dieser Versuch — wenigstens was Süddeutschland anbetrifft — als ziemlich verfehlt und mißglückt bezeichnet werden muß, wird jeder Kenner der deutschen Flora zugestehen müssen. Ein erster wichtiger, unverzeihlicher Fehler liegt darin, daß sich der Verfasser nicht die Mühe genommen hat die in den letzten 10 Jahren erschienene Literatur nur einigermäßen zu berücksichtigen und zu verwerten. Fast alle Angaben

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [2\\_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Vollmann Franz

Artikel/Article: [Die Pflanzenwelt Bad Reichenhalls und seiner Berge auf geographisch-geologischer Grundlage. 392-394](#)